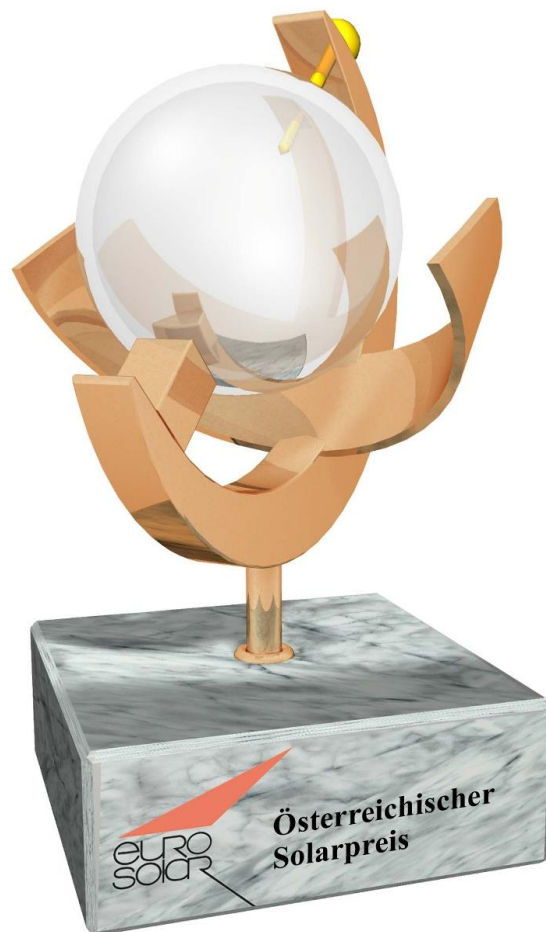




EUROSOLAR AUSTRIA
Vereinigung für das solare
Energiezeitalter



Österreichischer Solarpreis 2019

Österreichischer Solarpreis 2019



Ein Preis zur Auszeichnung besonders nachhaltiger Energieprojekte

A very special Award given for Sustainable Renewable Energy Projects

Gemeinsam schaffen wir die Energiewende.

Der Österreichische und Europäische Solarpreis wird von EUROSOLAR an Gemeinden, kommunale Unternehmen, Privatpersonen, Ingenieure, Architekten, Eigentümer von Anlagen sowie an Organisationen und Journalisten vergeben, die sich um die Nutzung der Sonnenenergie im besonderem Maße verdient gemacht haben und somit neue Anstöße zur Breitereinführung gegeben haben.

Die Preisvergabe soll das Thema Solarenergienutzung in die breite Öffentlichkeit tragen, Leuchtturm-Solarprojekte und Vorhaben aufzeigen und Energiekonsumenten überzeugen, dass die Nutzung einer abgestimmten Mischung aus Erneuerbaren Energien am besten geeignet ist, den Energiebedarf nachhaltig, umweltfreundlich und kostengünstiger als mit fossilen und atomaren Energien zu decken. Es werden besonders innovative Projekte und Initiativen Erneuerbarer Energien in den Bereichen Photovoltaik, Solarthermie, Wind, Biomasse, Geothermie sowie Mobilität ausgezeichnet.

Der Solarpreis wird zugleich in mehreren europäischen Ländern ausgeschrieben und durch die jeweiligen nationalen EUROSOLAR-Sektionen vergeben. Neben Österreich beteiligen sich Dänemark, Deutschland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Italien, Luxemburg, Schweiz, Spanien, Tschechien, Ukraine und Ungarn. Parallel zur Auswahl der nationalen Solarpreise werden von einer internationalen Jury die Preisträger für den Europäischen Solarpreis ermittelt.

Die öffentliche Ausschreibung und Vergabe der Solarpreise erfolgt auf nationaler Ebene jeweils in den Bereichen:

- Städte und Gemeinden oder Stadtwerke;
- Industrielle, kommerzielle oder landwirtschaftliche Betriebe / Unternehmen;
- Lokale und regionale Vereine als Förderer von Projekten für Erneuerbare Energien;
- Solares Bauen;
- Medien;
- Transportsysteme mit Erneuerbaren Energien;
- Bildung und Ausbildung;
- Eine-Welt-Zusammenarbeit;
- Sonderpreis für besonderes persönliches Engagement

Die Verleihung des EUROPÄISCHEN SOLARPREISES 2019 durch EUROSOLAR e.V. findet am 15. November 2019 statt am Belval Campus - Universität Luxemburg, Esch-sur-Alzette.
www.eurosolar.de/en/

Vorwort des Vorsitzenden

Die diesjährigen Solarpreise werden im Rahmen eines Festaktes zum 30jährigen Bestehen der österreichischen Sektion von Eurosolar vergeben. Damals war das Ziel, die Notwendigkeit und Realisierbarkeit des vollständigen Umstiegs auf Erneuerbare Energien zu zeigen und die schnellstmögliche Umsetzung anzustoßen. Heute, neun Jahre nach dem Tod unseres Gründers Hermann Scheer, können wir sagen, die Notwendigkeit und Realisierbarkeit sind von der Wissenschaft und allen, die eine positive Zukunft der Menschheit sehen und wünschen, anerkannt. Nur die Dringlichkeit hat sich verschärft.

Aus heutiger Sicht der Klimaforscher genügt die Erreichung der Treibhausgasneutralität in diesem Jahrhundert oder bis 2050 nicht, das Kippen des Erdklimas in verhängnisvolle Temperaturbereiche zu vermeiden. Bis 2030 muss das Ziel jetzt erreicht werden, nicht nur für die Stromerzeugung, auch für die Sektoren Mobilität, Wärme und Produktion. Die vergangene Bundesregierung hat einen langen Anlauf genommen, um bis zum Ende der Parlamentsperiode einiges festzumachen, jetzt bleibt davon wenig bestehen, sogar bisherige Unterstützungen für Erneuerbare Energien gelten nicht mehr.

Im Wahlkampf hörten wir wieder viele positive Forderungen und Ankündigungen, in den Koalitionsverhandlungen müssen wir wieder den kleinsten gemeinsamen Kompromiss fürchten. Österreich als wohlhabendes Land mit reichlichen Möglichkeiten für alle Erneuerbaren Energien muss zu mehr bereit sein und seinen Beitrag in Europa und der Welt leisten. Unsere grundsätzlichen Forderungen aus den vergangenen Jahren zur Stromerzeugung, Wärme, Mobilität, Produktion und Gebäudesanierung bleiben aufrecht, es muss nur alles viel schneller gehen.

Wir danken den Preisträgern für ihr Engagement, unseren Mitgliedern und Unterstützern sowie dem BMVIT.

Dipl.-Ing. Wolfgang HEIN, Ministerialrat iR
Gründungspräsident und seit Dez 2017
Vorsitzender von EUROSOLAR AUSTRIA
Vizepräsident von Eurosolar e.V. mit Sitz in Bonn

30 Jahre EUROSOLAR AUSTRIA und Verleihung der österreichischen Solarpreise 2019

Freitag 4. Oktober 2019, 10 Uhr
Naturhistorisches Museum, Vortragssaal
1010 Wien, Burgring 7
Eingang Maria-Theresien-Platz

Programm

- 10:00 Begrüßung**
DI Wolfgang HEIN MinRat i.R., Vorsitzender EUROSOLAR AUSTRIA
MR DDr. Hedda SÜTZL-KLEIN, bmvit, Abt. Energie und Umwelttechnologien
- 10:30 Festvorträge**
30 Jahre EUROSOLAR AUSTRIA: Rückblick und Ausblick
DI Wolfgang HEIN
- Das Eurosolare Zeitalter ist da**
Prof. Peter DROEGE, Präsident Eurosolar e.V.
Direktor des Liechtenstein Institute for Strategic Development
- Wärmewende – Was wir geschafft haben und was noch auf uns wartet**
Prof. DI Dr. Hans SCHNITZER, TU Graz
- 11:30 Podiumsdiskussionen: Wirksame Maßnahmen zur Umsetzung des Pariser Abkommens 2015 zur raschen Erreichung der Ziele.**
1. Runde mit Vertretern der politischen Parteien
2. Runde mit Vertretern der Wissenschaft und Verbände
- Anschließend allgemeine Diskussion
- 13:30 Mittagsbuffet**
- 14:30 Verleihung der Österreichischen Solarpreise 2019 und Präsentation der Projekte durch die Ausgezeichneten**
Moderation DI Wolfgang HEIN
Keynote: LAbg. Martin SCHUSTER
in Vertretung von Frau Landeshauptfrau Johanna MIKL-LEITNER
- Gesprächsrunde mit aktiven und innovativen Persönlichkeiten auf dem Gebiet der Erneuerbaren Energien.
- 17:30 Ausklang mit Getränken und Häppchen**
- 18:30 Ende der Festveranstaltung**

Alle Preisträger im Überblick

Preis für Städte und Gemeinden oder Stadtwerke	Seite
<i>Eine Sporthalle voller Energie</i> STADT SALZBURG	4
Preis für Industrielle, kommerzielle oder landwirtschaftliche Betriebe / Unternehmen	
<i>Energieautarke Lebensmittelproduktion (Bäckerei)</i> NÖ Bio Bäcker Christian Peter Deiser	6
<i>Erster bifacialer Solarzaun Österreichs</i> Sbg Elektrotechnik Leitinger Photovoltaik GmbH, Biobauer Herbert Rohmoser	8
<i>EnergieWerk Ilg GmbH</i> Vbg Tobias Ilg	10
<i>Lokale Energiegemeinschaft eFRIENDS</i> NÖ eFRIENDS Energy GmbH	12
Preis für lokale oder regionale Vereine als Förderer von Projekten für Erneuerbare Energien	
<i>Raiba Thayatal-Mitte steht für zukunftsfähiges Wirtschaften</i> NÖ Raiffeisenbank Thayatal-Mitte eGen	14
Preis für Solares Bauen	
<i>Zukunft Wohnen – Sanierungsprojekt Hauffgasse</i> Wien BWS Gemeinnützige allgemeine Bau-, Wohn- und Siedlungs- genossenschaft reg. Gen.m.b.H.	16
Preis für Transportsysteme mit Erneuerbaren Energien	
<i>Flexible eAuto Miete</i> NÖ FutureDriving Dangl GmbH	18
<i>Der elektrische Lastenroller – Flyingcarpet</i> Wien Herbert Bisovsky, Johannes Horvath	20
Preis für Bildung und Ausbildung	
<i>Schulprojekte im Thayaland leisten Beitrag zum Klimaschutz und zur Energiewende</i> NÖ KEM – Lebensstil trifft Klimaschutz im Thayaland! HTL Karlstein – Solarschienenfahrzeug SoSchi	22
Sonderpreis für besonderes persönliches Engagement	
<i>Hildegard Breiner</i> Vbg Ein Leben für die Energiewende	24

Preis für Städte und Gemeinden/Stadtwerke

STADT SALZBURG

Ing. Franz Huemer MSc
5024 Salzburg, Mirabellplatz 4
Tel. +43 (0)662 8072 2484
franz.huemer@stadt-salzburg.at
www.stadt-salzburg.at

Eine Sporthalle voller Energie – Plusenergiegebäude Sportzentrum Nord

Bei dem am 7. Februar 2017 in Salzburg eröffneten „Sportzentrum Nord“ handelt es sich um den Neubau einer multifunktionalen und barrierefreien Dreifach-Sporthalle im Stadtteil Liefering. Die Sporthalle wurde als Plusenergiegebäude mit einem innovativen Energiekonzept errichtet.



Eine gute Anbindung an den öffentlichen Verkehr und an das Radnetz sowie eine hervorragende Radabstellinfrastruktur unterstützen die umweltfreundliche Mobilität der SportlerInnen und BesucherInnen.

Durch die Blume – die Smartflower – werden die BesucherInnen begrüßt und gleichzeitig auf die Nutzung der Sonnenenergie aufmerksam gemacht. Mit der Kraft der Sonne blühen die Blumen, mit der Kraft der Sonne wird das Gebäude mit Energie versorgt.

Durch den Wegfall der Sportanlage am Areal der Riedenburgkaserne wurde die Errichtung einer neuen Sporthalle notwendig. Der Vorschlag für den Standort in Liefering ist von den SportlerInnen selbst gekommen. Um das selbstauferlegte Ziel der Errichtung eines Plusenergieobjekts zu erreichen, hat die Stadt Salzburg als Bauherr für das Projekt Sportzentrum Nord umfangreiche ökologische Kriterien vorgegeben. Die Umsetzung dieser Kriterien wurde bei der Beurteilung im Architekturverfahren mit 40 Prozent auch entsprechend hoch bewertet.

Die Stadt Salzburg hat im Jahr 2012 den Masterplan 2025 „Smart City Salzburg - Energielösungen für die Zukunft“ erstellt. Darin wurden energiepolitische Schwerpunkte und Ziele für eine energieeffiziente und nachhaltige Entwicklung der Stadt Salzburg unter Berücksichtigung des Klimaschutzes und der Ressourcenschonung definiert. Ein Leitsatz aus dem Masterplan 2025 zur Erreichung der Ziele beschreibt, dass „Kommunale Gebäude und Infrastruktureinrichtungen Plusenergieobjekte sind und ihre Umgebung versorgen“. Der Bau des Sportzentrums Nord zielt auf eine ökologische, ökonomische und soziale Nachhaltigkeit ab. Diese ergibt sich insbesondere aus der Verwendung von heimischen Baumaterialien, inländischen Erzeugnissen (Solarkollektoren, Pufferspeicher, usw.) und aus der Errichtung des Gebäudes unter der Einbindung von überwiegend regionalen Unternehmen.



Neben der Gebäudekonzeption, die Wärmeverluste minimiert, passive Solarwärme maximal verwertet und optimale Tageslichtnutzung gewährleistet, decken vor allem die 350 m² Solarkollektoren-Anlage und die 100 kW_{peak} PV-Anlage den verbleibenden Energiebedarf. Der von der PV-Anlage erzeugte Strom wird unmittelbar verwendet, teilweise gespeichert oder in den naheliegenden Bauhof der Stadt Salzburg eingespeist. Als Backup-System kommt eine Grundwasser-Wärmepumpe mit 55 KW zum Einsatz.

Solare Überschuss-Energie wird für eine spätere Nutzung in einem der drei 5000 Liter großen Pufferspeicher zwischengespeichert und bei Überschuss wird das nebenstehende ASKÖ-Gebäude mitversorgt. Dabei werden die Pufferspeicher und die 55 cm starke Betonbodenplatte mittels Bauteilaktivierung je nach Bedarf nacheinander be- und entladen. Mechanische Lüftungsanlagen mit hocheffizienter Wärmerückgewinnung und mit Luftqualitätsfühlern regeln die Be- und Entlüftung des Gebäudes und gewährleisten den hygienisch erforderlichen Mindestluftwechsel.

Gebäudebezogene Daten:

Bruttogrundrissfläche 5.238 m²,
Solarthermie 350 m²,
PV-Anlage 100 kW_{peak}

Energiebezogene Daten:

Gesamtertrag Solarthermie und PV 460.000 kWh/a
Jahreswärmebedarf Heizung und BWW 169.000 kWh/a
Jahresstrombedarf 214.237 kWh/a

Bauherrschaft: SIG Stadt Salzburg Immobilien GmbH
Architektur: Karl und Bremhorst Architekten ZT GmbH
Bauphysik: Rothbacher GmbH
Haustechnik: Energie Technik Malli Planungsgruppe GmbH
Plusenergiekonzept: Harald Kuster FIN —Future is now

Das Sportzentrum Nord ist das erste und bisher einzige Plusenergiesportzentrum in Österreich

Preis für Industrielle, kommerzielle oder landwirtschaftliche Betriebe / Unternehmen

Bäckerei Christian P. Deiser e.U.

Christian Peter Deiser
2500 Baden, Goethegasse 8
Tel. +43 (0)699 1045 10 98
broeselkoenig@nockerl.at
www.bäckerei-deiser.at

Energieautarke Lebensmittelproduktion (Bäckerei)

Die Bäckerei Christian P. Deiser ist ein traditioneller Familienbetrieb, der 1964 von Friedrich Deiser im 18. Bezirk in Wien gegründet wurde. Im Jahre 1989 übernahm Christian P. Deiser das Familienunternehmen und begann die Bäckerei auf einen ökologischen Vorzeigebetrieb umzurüsten, was 1998 vom Klimabündnis ausgezeichnet wurde.

Die Bäckerei produziert unter dem Motto: Ernährungsbewusst, Energieautark, Regional und Nachhaltig. Seit 2000 werden ausschließlich Spezialbrote ökologisch mit hohem Qualitätsanspruch und unter dem Aspekt von Lebensmittelunverträglichkeiten hergestellt. Die Rohstoffe werden zu 90% aus Österreich mit kurzen Transportwegen angeliefert, um den ökologischen Fußabdruck so gering wie möglich zu halten.

Im Jahre 2016/2017 wurde der Bau einer energieautarken Produktionshalle im Gewerbegebiet Baden umgesetzt und im August 2017 die Produktion an den neuen Standort verlegt. Seit Herbst 2018 ist der Betrieb energieautark.

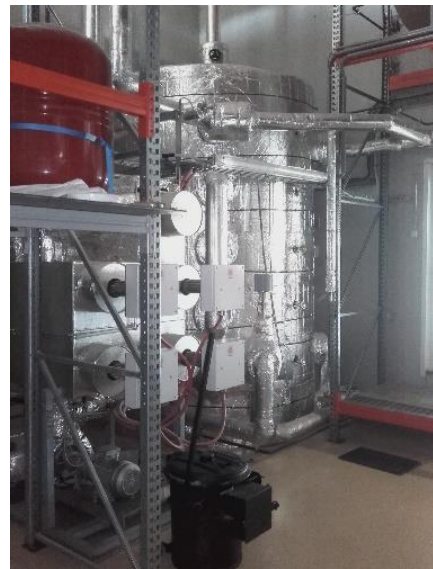


Die gesamte in diesem Betrieb benötigte Energie wird zu 100% durch erneuerbare Energiequellen selbst erzeugt. Das betriebseigene Biomasseheizwerk (400 kW thermische Leistung) liefert die Energie für den Thermoöl-Backofen, die Heizung und das Wasser für die Reinigung. Das dafür benötigte Waldhackgut liefern die Landwirte aus der näheren Umgebung. Die Photovoltaikanlage mit 182 kWp erzeugt den nötigen elektrischen Strom aus Sonnenenergie. Mit diesem selbst erzeugten Strom wird der Betrieb versorgt. Mit dem 150 kW Thermoölerhitzer kann u.a. ein 5000 l Thermoölpufferspeicher auf 300 Grad erwärmt werden. Durch diesen Strom werden auch die Firmen-Elektro-Fahrzeuge Nissan NV 200-Transporter geladen; zusätzlich wird der Überschuss ins öffentliche Stromnetz eingespeist.

In den kommenden zwei Jahren werden alle Firmenfahrzeuge für den Transport der Waren zu dem Kunden auf Elektrofahrzeuge ausgetauscht und ein Batteriespeicher angeschafft.



Biomasseofen



Thermoölerhitzer

Technische Daten:

Grundstück:	3.100 m ²
verbaute Fläche:	1.100 m ²
Produktionshalle:	Holzkonstruktion (mit Leinöl eingelassen), Wände aus Isolierpaneelen, Brandabschnitt aus Hohlbetonwänden, teilweise Betonkernaktivierung
Mitarbeitertrakt:	Steinwoll-Kerngedämmter-Ziegelbau, Fußbodenheizung
Wasserleitungen:	Kaltwasser, Warmwasser und Zirkulationsleitung sowie Brauchwasser für die Toiletten
Beleuchtung:	LED (152Lm/W), abhängig von der Helligkeit des Tageslichtes und sektionsweise gesteuert durch Bewegungsmelder
Mikro-Fernwärme-Netz:	(jährlicher Energiebedarf 645.540 kWh)
Backöfen	608.400 kWh
Gärkammer	7.800 kWh
Büro und Mitarbeiterräume	7.000 kWh
Waschbox und Regallager	9.800 kWh
Warmwasserbedarf	12.540 kWh
Photovoltaik:	600 Module auf knapp 1.000 m ²
Backöfen:	Thermoöl
Tiefkühlprozess:	mit Stickstoff

Preis für Industrielle, kommerzielle oder landwirtschaftliche Betriebe / Unternehmen

Elektrotechnik Leitinger Photovoltaik GmbH

Bernhard Stöckl
5771 Leogang, Hirnreit 182
Tel. +43 (0)664 55 44 717
bstoeckl@et-leitinger.at
www.photovoltaik-elektrotechnik.at

Herbert's Bio Freilandeier

Herbert Rohmoser
5092 St. Martin bei Lofer, Wildmoos 48
Tel. +43 (0)6588 8570
info@gut-essen.co

Erster bifacialer Solarzaun Österreichs

Ein innovatives Produkt aus dem Pinzgau

Dem Team von Elektrotechnik Leitinger Photovoltaik – GF Bernhard Stöckl und Robert Leitinger – ist ein großer Durchbruch bei der umweltfreundlichen Stromproduktion gelungen. Nach einigen Jahren der Entwicklung ist es nun möglich, Sonnenenergie so zu nutzen, dass der Ertrag im Gegensatz zu herkömmlichen PV-Anlagen deutlich gesteigert und besonders kostengünstig erzeugt werden kann. Es werden bifaciale Solarzellen in einen Zaun integriert, wodurch von beiden Seiten Strom erzeugt wird. Wo herkömmliche Anlagen z.B. auf Dächern bei winterlichen Schneebedingungen durch die Schneebedeckung die Produktion einstellen, arbeiten diese Anlagen durch die vertikale Ausrichtung unermüdlich weiter.

Der Zaun, durch den wenig Grundfläche verbaut wird, kann in vielen Varianten hergestellt werden und bietet sich z.B. für folgende Einsatzgebiete an:

- Landwirtschaftlicher Bereich, Trennschutz oder Einzäunung für die Tierhaltung
- Heckenersatz oder Einfriedung bei einem Haus
- Abtrennung von Schrebergärten
- Einfriedung für gewerblich genutzte Grundstücke etc.

Durch die modulare Bauweise mit einer Höhe von 1,5 m (die ersten 0,5 m vom Boden sind frei) und einer Länge von 2,2 m können individuelle Lösungen angeboten werden. Es kann auch eine wetterbeständige Platte (bei Verwendung als Sichtschutz) oder ein Spezialschutz bei Weidetierhaltung integriert werden. So z.B. für Kleintiere Doppelstabmatten im unteren Bereich, für Großtiere Isolatoren für eine Weideschnur. Eine Ausrichtung in Ost-West erweist sich am günstigsten. Der Solarzaun liefert am Morgen und zur Abendzeit deutlich bessere Ergebnisse als herkömmliche Anlagen.

Das erste große Projekt: die Errichtung eines Zaunes im Betrieb von Familie Rohmoser in St. Martin bei Lofer, „Herbert's Bio Freiland Eier“. Für 1000 Bio-Legehennen wurde ein 320 m langer Solarzaun mit einer Leistung von 52,9 kWp errichtet. Im unteren Bereich wurde eine Doppelstabmatte eingesetzt, damit die Hühner nicht über die eingezäunte Fläche hinaus laufen können. Der obere Teil des Zaunes besteht aus dem Doppelglas-bifazialen monokristallinen Photovoltaik Modul, welches im feuerverzinkten Gestell durch 4 Modulhalter festgehalten wird. Ganz oben im Stahlprofil laufen zudem auch alle Kabel und sind durch eine Abdeckung vom Wetter geschützt. Der Gleichstrom

aus den Modulen wird durch drei Fronius Symo 17,5 kW Wechselrichter in Wechselstrom umgewandelt und im Betrieb direkt verwendet. Überschussstrom wird zur Warmwassererwärmung verwendet.

Somit wird der PV-Strom zu 95% komplett selber genutzt, dadurch bleibt die eingespeiste Strommenge relativ gering. Im Jahr wird von einer erzeugten Strommenge von ca. 53 000 kWh ausgegangen.



Betrieb von Familie Rohmoser



Robert Leitinger und Bernhard Stöckl

Der entstehende Schatten wird von den Hühnern als Schattenplatz sehr gerne angenommen. Dadurch lässt sich auch feststellen, dass die Hühner jetzt lieber ins Freie gehen als zuvor, wo noch kein schattenspendender Solarzaun vorhanden war.



Preis für Industrielle, kommerzielle oder landwirtschaftliche Betriebe / Unternehmen

Tobias Ilg

6850 Dornbirn, Hatlerstraße 66a

Tel. +43 (0)664 300 5633

tobias.ilg@biomassehof.at

www. biomassehof.at

EnergieWerk Ilg GmbH

Der Dornbirner Tobias Ilg übernahm im Jahr 2000 den elterlichen Landwirtschaftsbetrieb und entwickelte ihn in kürzester Zeit zum Landwirtschafts- und Energiebetrieb weiter. Seitdem ist der Energiewirt fast rund um die Uhr voller Leidenschaft mit dem Thema befasst. Der Dornbirner träumt nicht nur von der Energieautonomie, sondern ist seit über fünfzehn Jahren maßgeblich an der Umsetzung der Idee beteiligt.

Mit dem EnergieWerk Ilg haben es sich die Brüder Tobias und Bernhard Ilg zur Aufgabe gemacht, mit neuen Techniken die erneuerbaren Energieträger zu stärken und so eine Antwort auf die Klimaherausforderung zu geben. Das Kleinunternehmen ist bereits zur Gänze energieautonom und arbeitet zielstrebig daran, nicht nur „mehr als CO₂-neutral“ zu produzieren sondern auch möglichst maximale Energieeffizienz im Energiegewinnungsprozess zu erreichen.

So wurde von Ilg im Jahr 2002 die erste Biomasse-Contracting Heizanlage Vorarlbergs in Betrieb genommen und seitdem (bis dato) noch weitere sieben Biomasseheizanlagen. Im Jahr 2014 folgte der Meilenstein im Bereich der Ökostromerzeugung basierend auf regionalem Waldhackgut: ein Holzgaskraftwerk mit einer jährlichen Energieproduktion von 1,7 Mio. kWh Ökostrom und 3,4 kWh Wärme wurde installiert und in Betrieb genommen. Eine technisch besondere Herausforderung stellte die Errichtung der Energiezentrale Stöckenstraße dar. Neben einem 4 MW Biomassekessel steht ein 500kW elektrisches HolzKraftWerk, das langfristig 2.000.000 Kg/Jahr CO₂ in Form von Pflanzenkohle speichert.

Das EnergieWerk Ilg zeichnet sich markant durch die effiziente und nachhaltige Verwendung von Ressourcen aus und der Energiepionier setzt auf einen ganzheitlichen Ansatz. Gemeinsam mit seinem Team ist Tobias Ilg stets auf der Suche nach Optimierungen und Verbesserungen. Neben Biomasse als Energieträger setzen sie auch auf Sonne und Wind: Ilg ist Betreiber von sechs Photovoltaikanlagen (Gesamtanlagenleistung von 250 kW_{peak}) wie auch eines Kleinwindkraftwerks am Dach des Betriebs- (und auch Familien-)Gebäudes.

Im Betrieb werden umweltfreundliche Biogas- und Ökostrom Fahrzeuge eingesetzt und den MitarbeiterInnen werden E-Bikes zur Verfügung gestellt.

2019 wurde im Bereich der Mobilität ein BioMethan-LKW angeschafft. Diese Anschaffung animierte mehrere Betriebe in der Region, ebenfalls auf CO₂ neutrale Treibstoffe umzusteigen. Das EnergieWerk Ilg kommt heute schon ohne fossile Treibstoffe aus.

Als jüngstes Projekt wurde im Bereich des Car Sharing ein E-Auto mit einer Reichweite bis zu 350 km angeschafft. Dies ermöglicht heute schon für die Mitarbeiter und Kunden des EnergieWerkes das Mobilitätssystem Tesla zu nutzen.

Über 350 Objekte sind an die Öko-Kraftwerke der "Energiewerke Ilg GmbH" angeschlossen und werden mit Wärme aus 100% erneuerbaren Energieträgern versorgt. Zu den Kunden zählen

private Haushalte, öffentliche Gebäude sowie Wirtschaftsbetriebe. Jährlich werden dadurch 2,5 Millionen Liter Heizöl eingespart. Von angrenzenden Industriebetrieben wird im Sommer Abwärme ins Netz eingespeist und sinnvoll energetisch genutzt.

Der in den vergangenen 20 Jahren gewonnene Erfahrungsschatz im Bereich Biomasse und Erneuerbare Energie wird vielseitig geteilt: als Referent bei Tagungen und Ausbildungen, wie auch in Form von Betriebsbesichtigungen für FachexpertInnen sowie interessierte Erwachsene, Jugendliche oder Kinder.

Tobias Ilg ruht aber nicht; die Planungen für nächste Vorhaben gehen ständig weiter. Sein Engagement, seine Visionen und Haltungen sind außerordentlich und vorbildlich.

Tobias Ilg, Geschäftsführer des EnergieWerks Ilg, von Transporte und Holzschlägerung Ilg und Biomassehof Ilg, geb. am 8. Juni 1973 in Dornbirn (Vorarlberg), ist verheiratet mit Margit. Sie haben zwei Töchter Julia (18) und Lena (17).

Lebensmotto: Nicht alles was wirtschaftlich ist macht Sinn,
aber was Sinn macht, wird eines Tages wirtschaftlich.

Ehrenamtliches Engagement: Mitglied EnergieWerkstatt Land Vorarlberg – Freiwillige
Feuerwehr Dornbirn – Radverein Dornbirn

Weitere Ämter und Funktionen: Jagdausschuss Dornbirn – Mitglied Energie Beirat der Landwirtschaftskammer Vorarlberg – Obmann Biomasseverband Vorarlberg – Arbeitskreisleiter
Biogas Vorarlberg – Vorstandmitglied Arge Kompost Biogas



HolzKraftWerk

Tobias Ilg bei einem
seiner Energieworkshops



Preis für Industrielle, kommerzielle oder landwirtschaftliche Betriebe / Unternehmen

eFRIENDS Energy GmbH

Klara Dimmel
2023 Nappersdorf, Nappersdorf 51
Tel. +43 (0)2953 20102
office@efriends.at www.efriends.at



Lokale Energiegemeinschaft eFRIENDS

Die eFRIENDS Energy GmbH mit Sitz in Nappersdorf (Bezirk Hollabrunn im Weinviertel) ist seit 2017 nicht nur offizieller österreichischer Ökostrom-Anbieter, sondern stellt mit den selbst entwickelten und vornehmlich in Österreich gefertigten Komponenten erstmals und einzigartig am Markt eine ausgereifte technische Plattform zum vollautomatischen Handel mit Ökostrom zwischen privaten Haushalten zur Verfügung. Dadurch kann selbst produzierter regionaler Ökostrom getauscht, verkauft oder bezogen werden.

Mittels elektronischem Subzähler (eFRIENDS-Meter), Kleincomputer (eFRIENDS-Cube) und formschöner LED-Anzeige (eFRIENDS-Watch) wird die aktuelle Energiesituation im Haushalt laufend analysiert und übersichtlich in Echtzeit dargestellt.

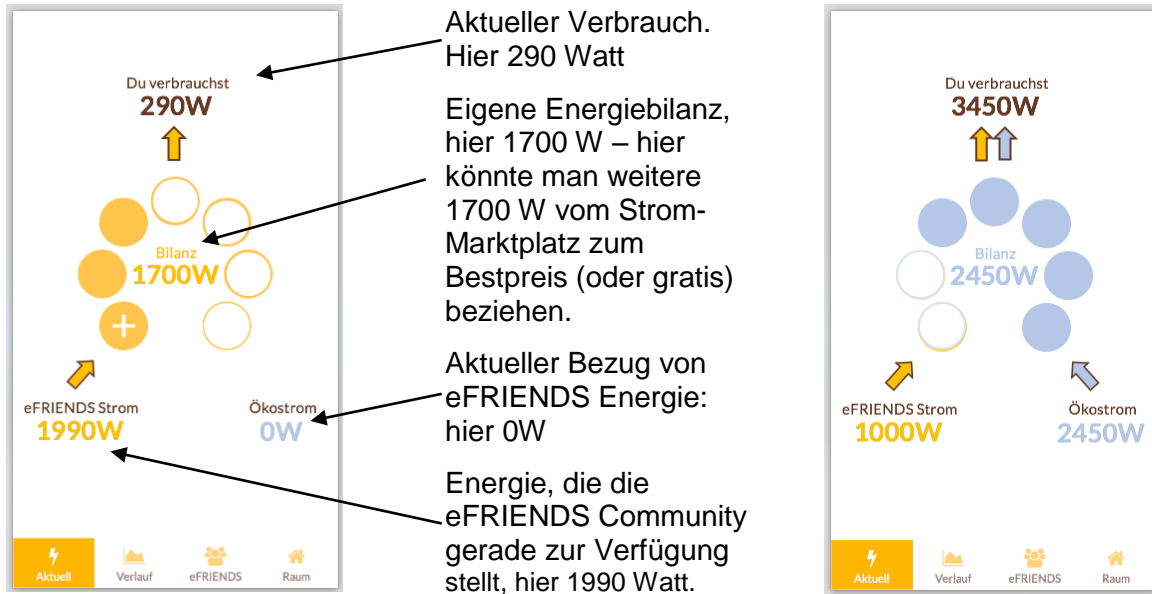
Die Teilnahme an der Energiegemeinschaft der eFRIENDS ist sowohl für Haushalte ohne eigene Erzeugungsanlage möglich als auch für solche, die eine Photovoltaik-Anlage, ein Kleinwasserkraftwerk oder eine Biogasanlage betreiben. Auch Windkraftanlagen sollen ehestmöglich in die Energiegemeinschaft integriert werden.

Teilnehmende Haushalte können in der eFRIENDS-App detailliert konfigurieren, von welchen anderen eFRIENDS sie ihren Strom beziehen wollen, oder den Preis des verkauften Stromes dynamisch festlegen. Ist innerhalb der eigenen Gemeinschaft die gewünschte Energie nicht verfügbar, wird diese automatisch aus der eFRIENDS-Bilanzgruppe gedeckt oder von anderen Ökostromanbietern zugekauft bzw. im Fall von Überschüssen weiterverkauft.

Die Ziele der eFRIENDS sind hoch: Schon bald wird das Laden von Elektroautos mit Energie aus der eFRIENDS-Community vollautomatisch möglich sein. Auch die Steuerung weiterer Verbraucher wird Schritt für Schritt integriert. Die zukünftigen Möglichkeiten sind unbegrenzt!

Damit setzen die eFRIENDS nicht nur ein starkes Zeichen für die Regionalisierung des Strommarktes, sondern sie zeigen auch auf, wie dringend notwendig die nationale Gesetzesänderung des bereits 2017 beschlossenen EU-Winterpaketes („Clean Energy Package“) ist. Denn erst damit können die noch weitestgehend unbekanntesten Möglichkeiten der zukünftigen regionalen Energiegemeinschaften in vollem Umfang ausgeschöpft werden.

Mit Hilfe der eFRIENDS-App hat man die eigene Energiebilanz immer im Blick – mit Herkunft des tatsächlichen Verbrauchs und Überblick über die Menge an Energie, die eFRIENDS vom Strom-Marktplatz liefern und die Menge an Energie, die eFRIENDS Energy als Energielieferant zur Verfügung stellt.



Im Bild rechts: aktueller Verbrauch: 3450 Watt.
Die verbundenen eFRIENDS decken 1000 Watt ab.
2450 Watt liefert eFriends Energy als 100% Ökostrom.

In jedem Fall ist es Strom höchster Güte, immer 100% Ökostrom aus Österreich.

Für Produzenten gibt es die Möglichkeit, ihren Wechselrichter vom Typ Fronius Symo in die App einzubinden. Dadurch kann man sich seine Produktionsdaten genau ansehen. Einfach als zusätzliche Kurve in der Verlaufs-Grafik – man sieht mit einem Blick die Leistung der eigenen Anlage. Und nur das, was man „nach unten“ einspeist, ist der Überschuss. Die Differenz ist der Eigenverbrauch. Je höher die Unterschiede sind, desto höher ist der Eigenverbrauch – gut für die Geldbörse.

Mit Hilfe der eFRIENDS Watch hat man seine aktuelle Energiebilanz immer im Blick. Man erfährt in Echtzeit, ob gerade selbstproduzierte Community Energie gratis bzw. günstig zur Verfügung steht. So kann man Entscheidungen bezüglich des eigenen Stromverbrauches treffen und sofort Energie sparen. Steckt man ein Gerät, z.B. das Mobiltelefon, direkt an der Watch USB Schnittstelle an, wird das Gerät mit 100% eFRIENDS Energie geladen!

Der eFRIENDS Meter ist ein kleiner Stromzähler – entwickelt und gefertigt in Österreich. Er misst sekundengenau die Stromflüsse an der eigenen Verbrauchsstelle. Egal ob man Strom erzeugt und einspeist oder Strom aus dem Netz bezieht. Und das macht er für alle 3 Phasen ganz genau. Die Messwerte sendet er zum eFRIENDS Cube zur Weiterverarbeitung.

Preis für lokale oder regionale Vereine als Förderer von Projekten für Erneuerbare Energien

Raiffeisenbank Thayatal-Mitte eGen

Dir. Roland Wagner
3820 Raabs an der Thaya, Hauptplatz 11
Tel. +43 (0)2846 332-0
info.32127@rb-32127.raiffeisen.at
www.raiffeisen.at/noew/thayatal-mitte

Raiba Thayatal-Mitte steht für zukunftsfähiges Wirtschaften – im eigenen Bereich und als Partner in und für die Region

In der Raiffeisenbank Thayatal-Mitte mit dem Hauptsitz in Raabs a. d. Thaya betreuen 25 MitarbeiterInnen in 5 Bankstellen in den Gemeinden Raabs, Karlstein, Drosendorf und Ludweis-Aigen die KundInnen. Alle Bankstellen wurden in den letzten Jahrzehnten großzügig um- und ausgebaut und werden permanent an die technischen Anforderungen angepasst.

Die Bank ist nicht nur fairer und verlässlicher Partner für Energieprojekte, sondern auch im eigenen Bereich betreffend die notwendige Versorgung mit Wärme, Strom und Mobilität ganz konkret mit einer Reihe von Maßnahmen aktiv.

Die wichtigsten davon sind:

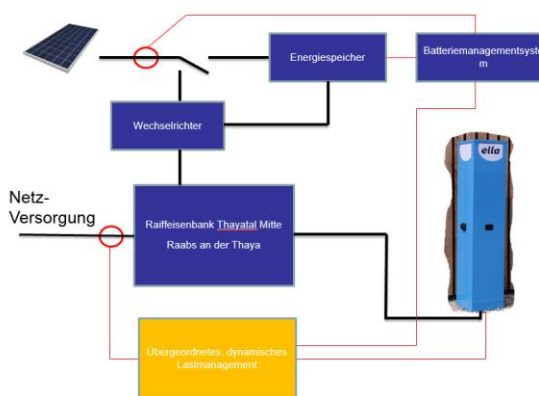
- Im Wärmebereich setzt man auf die regionale Versorgung mit Biomasse-Nahwärme.
- Im Strombereich wurde eine Photovoltaikanlage errichtet und die Umsetzung eines Batteriespeichers wird geprüft.
- Im Bereich Mobilität ist die Bank nicht nur Kooperationspartner für den Raabser Standort des ECO Thayaland, das regionale E-Carsharing im Thayaland, sondern nutzt das Elektroauto auch selbst.
- Bzgl. Ladeinfrastruktur wurde in Kooperation mit der Stadtgemeinde Raabs die Umsetzung einer öffentlichen Ladestelle für Fahrräder und E-Autos realisiert (Juni 2019).



Nimmt man z.B. die Photovoltaikanlage, so werden auf 120 Quadratmetern (aufgeteilt auf 3 Dachflächen) jährlich rund 23.000 Kilowattstunden regionaler Ökostrom erzeugt und über 14 Tonnen Treibhausgasemissionen vermieden.

Bei den Dienstreisen wird wenn möglich der öffentliche Verkehr genutzt. Wenn nicht, dann greift man – wann immer möglich – auf das E-Carsharing-Auto zu und spart damit gegenüber einem Auto mit Verbrennungsmotor rund 70 % des Energiebedarfs ein. Das ergibt bei einer Strecke von 100 km rund 20 kg an vermiedenen Treibhausgasemissionen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Raiba Thayatal-Mitte durch diese und andere Aktivitäten nicht nur Klimaschutzmaßnahmen unterstützt, sondern auch lokale Wertschöpfung und Arbeitsplätze stärkt – 100 % gemäß ihrer Strategie die ganze Kraft im Interesse ihrer Kunden und Mitglieder für eine lebenswerte Region einzusetzen.



Preis Preis für Solares Bauen

BWS Gemeinnützige allgemeine Bau-, Wohn- und Siedlungsgenossenschaft reg. Gen.m.b.H.

Bmst. DI Michael Castelliz

1100 Wien, Triester Straße 40/3/1

Tel. +43 (0)1 546 08-0

marketing@bwsg.at, revitalisierung@bwsg.at

www.bwsg.at/de/home

Zukunft Wohnen – Sanierungsprojekt Hauffgasse 37-47, 1110 Wien

Die in den 80er Jahren errichtete Wohnhausanlage in der Hauffgasse 37-47, 1110 Wien, ist schon etwas in die Jahre gekommen und benötigte deshalb etwas mehr als nur kleine Schönheitskorrekturen. Zusammen mit der Stadterneuerungsinitiative „smarter together – gemeinsam g’scheiter“ startete die BWSG das Projekt „Zukunft Wohnen“, im Zuge dessen eine umfassende, ökologisch-nachhaltige Sanierung der Anlage durchgeführt wurde. Die Bauarbeiten beinhalten thermisch-energetische Maßnahmen, Sanierungsmaßnahmen der Anlagen- und Sicherheitstechnik, der Wärmeversorgung und der Barrierefreiheit sowie E-Carsharing für die BewohnerInnen. Die von den neu installierten Solar- oder Photovoltaikanlagen gelieferte Energie wird von der Kelag Wärme AG zur Warmwasserversorgung herangezogen werden.

Einige Sanierungsmaßnahmen im Detail:

- Installation von Solar- oder Photovoltaikanlagen
- Erneuerungen der Wärmeübergabe- und Warmwasserstationen
- Einbau von Wärmeschutzfenstern (Holz-Alu)
- Dämmung sämtlicher Außenwände
- Sonnenschutz (außenliegende Alu-Rollläden)
- Fassaden-Instandsetzung
- Kellerdeckendämmung
- Dachsanierung und Erweiterung auf zusätzliche Dachgeschosswohnungen
- Instandsetzung von Kellern, Stiegenhäusern und Liften
- Umfassende Renovierung der Gemeinschaftsräumlichkeiten inkl. Sauna

Neben der thermischen Renovierung entstehen 79 neue Dachgeschosswohnungen mit attraktiven Freiflächen. Die ersten fertiggestellten Wohnungen wurden am 22. August 2019 an glückliche MieterInnen übergeben. Die neuen Dachgeschoss-Wohnungen bieten einen atemberaubenden Blick ins Grüne.

Durch die Erneuerungen wird einerseits die Wohnqualität auf einen zeitgemäßen Standard angehoben, zum anderen wird neuer, kostengünstiger und qualitativ hochwertiger Wohnraum geschaffen. Nicht zuletzt leistet die BWSG einen wichtigen Beitrag für die Klimaschutzziele der Stadt Wien, denn durch die Revitalisierung sinkt der Heizwärmebedarf um fast 70% von derzeit 103,26 kWh/m²a auf 27,4 kWh/m²a nach der Sanierung.

Der BWSG war es ein besonderes Anliegen, die Bedürfnisse der BewohnerInnen von Beginn an in die Planung des Sanierungsprojekts miteinzubeziehen. Hierfür wurde ein

Info-Point direkt bei der Anlage eingerichtet, wo man sich gerne der Anliegen der BewohnerInnen annimmt.

Als innovative Besonderheit gilt auch das E-Mobilitäts-Konzept, das die BWSG gemeinsam mit „smarter together – gemeinsam g’scheiter“ umgesetzt hat. Exklusiv für BewohnerInnen steht ein E-CarsharingSystem mit drei Elektroautos und eigenen Ladestationen innerhalb der Anlage zur Verfügung. Die Energie wird durch Photovoltaik-anlagen bereitgestellt.

Weiters bietet die Wohnhausanlage zahlreiche attraktive Gemeinschaftseinrichtungen wie einen Wellnessbereich mit Sauna und Solarium, eine Turnhalle und eine Sportanlage im Freien.

Die Hauffgasse gilt als Pilotprojekt in Sachen Nachhaltigkeit.



Wohnhausanlage
Hauffgasse 37-47, 1110 Wien



Das E-CarsharingSystem mit drei Elektroautos und eigenen Ladestationen

Preis für Transportsysteme mit Erneuerbaren Energien

FutureDriving Dangl GmbH

Andreas Dangl

3834 Pfaffenschlag, Schwarzenberg 12

Tel. +43 (0)664 403 2971

info@futuredriving.at, www.futuredriving.at

Flexible eAuto Miete

Seit Beginn dieses Jahrzehntes gibt es die ersten serienmäßigen eAutos am Markt. Tesla bewies sehr früh die Machbarkeit eines eAutos, und erste brauchbare Klein- und Kompaktwagen waren ab 2012 elektrifiziert zu bekommen.

Entsprechende Studien zeigen auch die klimarelevanten Vorteile eines eAutos bei Nutzung von Grün- bzw. Ökostrom als Antriebsenergie. Auch ein Komplettumstieg ist machbar. Werden z.B. alle 4,9 Mio. PKW in Österreich innerhalb einer Generation durch eAutos kontinuierlich ersetzt, würde der Stromverbrauch nur um ca. 17 % ansteigen. Dies ist vor allem durch Erweiterung der Wind- und der solaren Potentiale möglich.

Es war schnell ersichtlich, dass, abgesehen von den „Early Adoptern“, jede Menge Fragen, Zurückhaltung, Skepsis und Ängste gegenüber der neuen Technologie vorhanden war. Die User, aber auch die Autoverkäufer hatten oftmals wenig Erfahrung mit dem Einsatz eines eAutos in ihrem persönlichen Fahrprofil bzw. hatten kaum Ladeerfahrung über die persönliche Steckdose hinaus. Es lagen auch keine Tests darüber vor, wie sich z.B. die unterschiedliche eTechnik (Ladetechnik und -verhalten, Rekuperation, Reichweitenberechnung, Heizung) in den Fahrzeugen und auf den User im Alltagseinsatz auswirkt.

Kunden mieten oft für kurze Zeit ein oder mehrere eAutos, um diese auf Fahrprofil und persönlichen Geschmack auszuloten. Es folgt die All-In-Miete, die immer mit 4-monatiger Vorlaufzeit verändert, verlängert, gewechselt und auch gekündigt werden kann.

Energieerzeugung und -management: Da die Fahrzeuge oft am Betriebsstandort übergeben werden, wurde die solare Eigenerzeugung am Firmenstandort ausgebaut. Aber auch um Erfahrungen für zukünftige „integrierte Speicher- und Ladesysteme“ zu sammeln, wurde im Frühjahr 2017 eine PV-Anlage (15 kWp) installiert und in ein Managementsystem integriert. Relativ neu ist der Einsatz von „geregelten Ladestationen“, die zukünftig einen wichtigen Stellenwert in der Ladetechnik haben werden. Damit werden die eAutos immer dann geladen, wenn Strom von der Sonne ausreichend verfügbar ist. Weitere Überschüsse nimmt der stationäre Akku (netto 18 kWh) auf bzw. werden in Wärme umgewandelt.

Kern der Innovation ist die Möglichkeit, jederzeit ein eAuto mieten zu können und zwar so lange oder kurz wie gewünscht, jedoch sehr schnell, ohne lange Lieferzeiten. Dabei bekommt der Kunde die Erfahrung von über 2 Mio. elektrischer Kilometer „mit auf den Weg.“

Der Kunde erfährt, anders als beim herkömmlichen Autohandel, die Vor- und Nachteile verschiedener am Markt befindlicher eAutos, da FutureDriving „markenübergreifend“

agiert. Auch die persönliche Anwendbarkeit der eMobilität mit den derzeitigen Möglichkeiten und Grenzen sowie Informationen über geeignete Lademöglichkeiten werden dem Kunden weitergegeben. Gemäß dem Motto „Wir bleiben mit einem eAuto schon mal liegen, damit Sie nicht liegen bleiben“.

Viele Kunden finden FutureDriving im Internet, sie informieren sich und können auch, wenn gewünscht, die Mietbeziehung einfach online abwickeln. Dadurch ist für die erste Unternehmensphase der unkonventionelle Standort in der ländlichen, strukturschwachen Region des Waldviertels machbar. Am Beginn wurde daher bewusst kein Betriebsgebäude errichtet, um nicht leichtfertig Lebensraum zu verbauen.

FutureDriving will eAutos flexibler nutzbar machen.

Den Umstieg in diese „neue Welt des Autofahrens“ getrauen sich Firmen sowie Privatpersonen oftmals nicht, da sich der junge eAutomarkt noch sehr dynamisch und daher unsicher darstellt. „Man hat Sorge, auf das falsche Fahrzeug zu setzen“, da laufend „geeignere Fahrzeuge“ auf den Markt kommen.

Der Familienbetrieb FutureDriving schließt diese Lücke, indem er die „flexible eAuto-miete“ anbietet. Neben der normalen Miete nach Bedarf, mietet man sich bereits jetzt ein eAuto oder einen eFuhrpark und wechselt immer dann auf ein anderes Fahrzeug, wenn ein Geeigneteres in Bezug auf Reichweite und Ausstattung auf den Markt kommt. Mittlerweile sind 60 eAutos (11 verschiedene Fahrzeugtypen) bei FutureDriving im Einsatz. Die Flotte wird laufend mit neuen und geeigneten Fahrzeugen erweitert. Seit der Aufnahme der Aktivitäten 2015 konnten bereits über 2 Mio. Kilometer elektrisch statt fossil zurückgelegt werden. Dies sparte ca. 170.000 Liter fossile Treibstoffe bzw. ca. 490 Tonnen CO₂. Nebenbei haben einige Kunden den Umstieg zur eMobilität dauerhaft beschritten.



Das Team: Andreas Dangl, Corina Edelmaier, Bernhard Dangl und Erna Dangl

Preis für Transportsysteme mit Erneuerbaren Energien

Herbert Bisovsky

1180 Wien, Strassergasse 43
Tel. +43 (0)699 171 72 577
info@herbert-bisovsky.at
flyingcarpet.info

Johannes Horvath

1180 Wien, Gentzgasse 23/2/4
Tel. +43 (0)664 885 32 941
joho@celebro.at

Der elektrische Lastenroller – Flyingcarpet

Lastenräder werden schon seit geraumer Zeit für den innerstädtischen Lieferverkehr auf der letzten Meile eingesetzt. Der Nachteil der derzeitigen Lastenräder ist, dass die Pedalarbeit lediglich durch Elektromotoren unterstützt wird. Die Fahrradbereifung ist nicht für hohe Belastung ausgelegt. Ein Gesamtgewicht von 300 kg ist bald erreicht. Auch mühsames Auf- und Absteigen sowie fehlende Wendigkeit durch die große Gesamtlänge ist oft störend.

Die Lösung ist ein elektrischer Lastenroller mit Elektroantrieb ohne humanen Kraftaufwand. Die Steigfähigkeit des Fahrzeuges beträgt 30% bei Volllast, wobei sich der Nutzwert des Fahrzeuges wesentlich erhöht.



Nach Stillstand des Fahrzeuges aktiviert sich automatisch die Parkbremse und ein einfaches Auf- und Absteigen des Fahrers beschleunigt den Lieferprozess und entlastet den Fahrer.

Durch die Rollerkonstruktion verkürzt sich die Gesamtlänge, welche beim herkömmlichen Lastenrad durch die Sitzposition des Fahrers und die Fahrräder wesentlich länger ist. Des Weiteren sind die Rollenräder entscheidend kleiner und stabiler als Fahrradbereifung. Dadurch ergibt sich der Vorteil der größeren Wendigkeit. Das Fahrzeug ist – mit gleichem Ladevolumen – kürzer und entspricht in Österreich der Fahrradverordnung.

Die Verkehrssicherheit erhöht sich, da der stehende Fahrer über eine bessere Rundumsicht verfügt. Ein Retougang, ein verstellbares Dach und ein optionales Photovoltaikpaneel sind weitere Vorteile.

Der hochbelastbare Elektromotor ist ohne Kohlebürsten wartungsfrei und durch den Verzicht auf Seltene-Erden-Magneten umweltfreundlich. Die langlebigen und hochwertigen Akkus enthalten kein Kobalt und sind daher eigensicher und können sich nicht selbst entzünden.

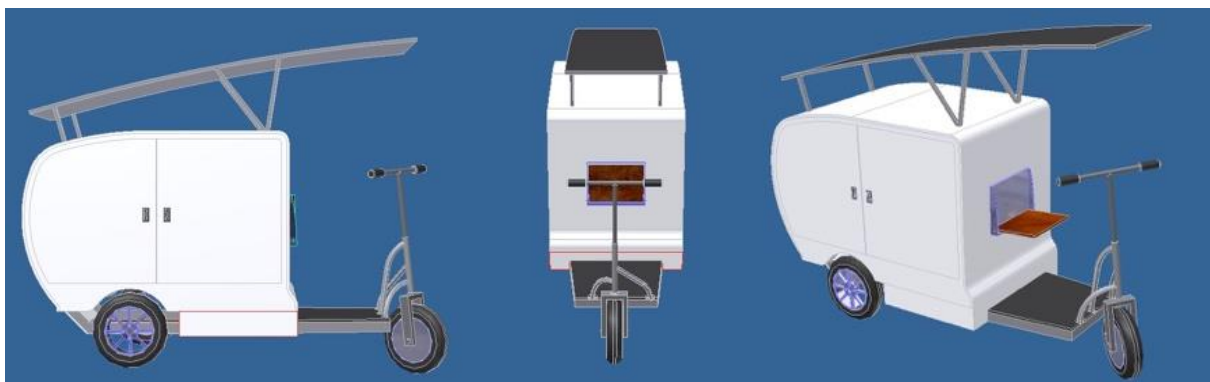
Die Einfachheit des Fahrzeuges in seiner technischen Konstruktion ermöglicht weltweite Produktion und internationales Service. Hier birgt der gesamte asiatische Markt großes Potential. Außerdem spricht die Robustheit des Fahrzeuges für einen Dauerbetrieb auch unter schwierigen Bedingungen. Der Patentantrag ist eingereicht.

Als nächste Schritte sind Konstruktion und Herstellung der Pilotserie in Zusammenarbeit mit einem Fahrzeugbauer sowie Kontaktaufnahme zu potentiellen Kunden für Probebetrieb vorgesehen.

Das Produkt ist für das Erreichen der Klimaziele notwendig und bietet eine Verkehrsberuhigung im urbanen Raum. Es erleichtert die zunehmende Liefertätigkeit im stressigen Paketzuliefersektor und ist ein Angebot bei zunehmender Sperrung der Ballungsräume für fossile Verbrenner.

Der Markt ist relativ jung, aber aufgrund der weltweiten Umweltproblematik birgt der Lastenroller ein großes Potential.

Durch die flexible Konstruktion lässt sich das Fahrzeug an viele Einsatzbereiche anpassen, es ist völlig variabel in Länge, Breite, Höhe und Art des Aufbaues. Damit ist es in den Bereichen Logistik, Carsharing, Handwerk, Kommunen etc. einsetzbar und leistet einen Beitrag zum Klimaschutz!



Flyingcarpet ist ein Lastenroller für die letzte Meile, der rein elektrisch, ohne Muskelkraft betrieben wird, um effizientes Liefern zu ermöglichen.

Preis für Bildung und Ausbildung

KEM Klima- und Energie Modellregion

DI Ansbert Sturm
3843 Dobersberg, Lagerhausstraße 4
Tel. +43 (0)664 886 56 246
ansbert.sturm@thayaland.at
kem.thayaland.at

***Lebensstil trifft Klimaschutz im
Thayaland!***

HTL Karlstein

DI Ansbert Sturm
3822 Karlstein a.d. Thaya, Raabser Str. 23
Tel. +43 (0)664 886 56 246
ansbert.sturm@htl-karlstein.ac.at
www.htl-karlstein.ac.at/post/soschi-
solarschienenfahrrad

Solarschienenfahrzeug – SoSchi

Schulprojekte im Thayaland leisten Beitrag zum Klimaschutz und zur Energiewende

Seit 2014 wird an den Schulen der Region Thayaland das Thema Klimawandel und Energie fachübergreifend behandelt. Bei den gemeinsamen Abschlussveranstaltungen wurden von allen teilnehmenden SchülerInnen spannende und abwechslungsreiche Beiträge präsentiert. Damit haben alle Teilnehmenden und die Öffentlichkeit einen Einblick erhalten, welche Vielzahl an Aktivitäten im Rahmen des Klimaschulen-Projekts in den Schulen der KEM Thayaland umgesetzt wurde.

An den sechs im Schuljahr 2018/19 am Klimaschulprojekt teilnehmenden Schulen ging es um die Themen Energie, Lebensstil, Ernährung und Klimaschutz – diese wurden spannend und informativ an die über 200 Schülerinnen und Schüler herangetragen und mit ihnen bearbeitet. Als Projekttitle wurde „Lebensstil trifft Klimaschutz im Thayaland!“ gewählt. Die Schulen wurden von der KEM Thayaland bzw. fachlichen ExpertInnen betreut und die Aktivitäten der Modellregion vorgestellt. Im Rahmen der Aktion „Energie-detektive“ wurde mit SchülerInnen der Energieverbrauch erfasst, diskutiert und Maßnahmen zur Energieeinsparung besprochen. Dabei konnten sie mit Messgeräten (Datenlogger und Energiekostenmessgerät) selbständig den Energieverbrauch und die Luftqualität im Klassenraum messen. Die unterschiedlichen Workshops (EnergieChecker, Energie und Klimawandel) wurden dem Schultyp und den Bedürfnissen der SchülerInnen in den Altersstufen angepasst durchgeführt.

Die SchülerInnen wurden aktiv in die Mitgestaltung einbezogen und konnten aus verschiedenen Workshops und Exkursionen wählen: Wanderung zum Biobauernhof, Besuch von Demeter-Betrieb und Direktvermarktern. So erhielten die SchülerInnen weitere Einblicke in die lokale Lebensmittelproduktion mit kurzen Transportwegen.

Klimaschutz, regionale Herstellung und Ersatz von Einwegtaschen durch ein langlebiges Produkt wurden konkret durch die Herstellung von klimafreundlichen Tragtaschen gezeigt. Die Taschen wurden aus Biobaumwollgarn (GOTS-Zertifikat) in der Region gewebt und von den SchülerInnen im Kreativunterricht bemalt und persönlich gestaltet. Die Aktion ist auch Basis, um in diesem Sinn in der Region weiterzuarbeiten.



Eine Schülergruppe mit Klimataschen



SoSchi

Besonders hervorzuheben ist das heurige Projekt der HTL Karlstein: Für die Abschlussarbeit „Solarschiene fahrrad“ (SoSchi) haben sich zwei Schüler (Philipp Friedrich und David Zoidl der Fachschule für Mechatronik) die Aufgabe gestellt, unter der Leitung von DI Ansbert Sturm, ein bestehendes Schienenfahrrad mit Photovoltaik-elementen auszustatten und den Antrieb über Sonnenstrom zu gewährleisten. Diese wird von zwei Gleichstrommotoren angetrieben und über zwei PV-Module mit Strom versorgt. Die elektrische Energie wird in einem Lithium-Ionen Akku gespeichert.

Ziele dieses Projektes waren:

- 1) ein einfaches Transportsystem auf einer wenig genutzten Schienenstrecke zu installieren
- 2) einen möglichst hohen Energieautarkiegrad zu erreichen. Somit ist SoSchi das weltweit erste 100% energieautarke Solarschiene fahrrad.

Das Solarschiene fahrrad erreicht durch die optimale Auswahl und Abstimmung der Komponenten einen 100%igen Energieautarkiegrad. Die für den Fahrbetrieb nötige Energie wird durch die PV Module geliefert und im Akku gespeichert. Es ist somit kein Ladegerät mehr erforderlich und das SoSchi erreicht einen vom Netz unabhängigen Betrieb – ein Transportsystem, welches sich zur autonomen Beförderung eignet.

Die erste Ausfahrt mit SoSchi erfolgte am 19. Mai 2019 im Bereich des Bahnhofes Waidhofen an der Thaya. Dabei war SoSchi einen halben Tag im Dauerbetrieb und der Prototyp konnte erfolgreich auf der Schiene getestet werden. Mit SoSchi (Beförderung von 5 Personen) kann die Bahnstrecke (Waidhofen/Thaya - Schwarzenau) sowohl touristisch als auch im öffentlichen Verkehrsbetrieb wieder genutzt werden. Nach einer Testphase sollen weitere SoSchis auf dieser Strecke den Betrieb aufnehmen.

Sonderpreis für besonderes persönliches Engagement

Hildegard Breiner

6900 Bregenz, Thalbachgasse 8
Tel. + 43 (0)557 442154
hildegard.breiner@aon.at



Ein Leben für die Energiewende

Hildegard Breiner, geboren am 28. März 1936 in Bregenz, engagiert sich seit Jahrzehnten für Anti-Atombewegung, Umwelt und Erneuerbare Energien. Sie ist langjährige Obfrau des Naturschutzbundes Vorarlberg.

Gemeinsam mit ihrem Mann *Franz Viktor* († 1998) gehörte sie zu den Anti-Atom-Aktivisten der ersten Stunde. Er war Maschinenbauingenieur und hat sich von Berufs wegen mit den Technikfolgen auseinandergesetzt. In den 1970er Jahren organisierten sie – in Zusammenarbeit mit Atomgegnern aus ganz Österreich, ganz besonders Doz. Dr. Peter Weihs – die Anti-Atom-Kampagne in Vorarlberg gegen das Atomkraftwerk Zwentendorf. Familie Breiner informierte eingehend über die Gefahren der Atomkraft, unterstützt durch die Vorarlberger Nachrichten und deren Chefredakteur Dr. Franz Ortner. Nirgendwo wurden mehr Menschen mobilisiert und war die Ablehnung größer. Bei der Volksabstimmung im Jahr 1978 stimmten 85 % der Wähler in Vorarlberg – bei einer Wahlbeteiligung von 75,8 Prozent – besonders deutlich mit Nein gegen das Projekt Zwentendorf und damit auch Nein zur Atomkraft in Österreich. Durch die hohe Wahlbeteiligung und das klare Resultat hat Vorarlberg das bundesweite Ergebnis dann auch maßgeblich mitbeeinflusst. Noch im gleichen Jahr, am 15. Dezember 1978, setzte das Parlament den Schlusspunkt mit dem *Atomsperrgesetz*.

Erfahrungen im Protest gegen Atomkraftwerke machte Familie Breiner bereits im Jahr 1966, als die Schweiz die Absicht hatte, im nahegelegenen Rüthi ein Atomkraftwerk zu errichten. Die Proteste hatten Erfolg, das Vorhaben wurde eingestellt.

Ab 1985 und besonders nach dem GAU in Tschernobyl 1986 spielte Familie Breiner eine wichtige Rolle im Kampf gegen die nukleare Wiederaufarbeitungsanlage Wackersdorf im benachbarten Bayern, deren Bau durch Massenproteste ebenfalls verhindert werden konnte. Im Widerstand gegen Atomkraftwerke in der Schweiz und anderen Nachbarländern ist sie nach wie vor aktiv.

„Atomenergie, nein danke – Solarenergie, ja bitte.“ Hildegard Breiner und ihr Mann haben schon früh die Notwendigkeit eines umfassenden Umstiegs auf Erneuerbare Energien erkannt und sich mit großer Intensität für eine Energiewende eingesetzt.

1996 wirkte sie im Rahmen der ersten Vorarlberger Klimakampagne im Arbeitskreis Energie mit und initiierte die SonnenSchein-Kampagne (1996-2001), um die Photovoltaik voranzutreiben. Durch diese Initiative wurden die ersten PV-Gemeinschaftsanlagen in den Gemeinden ermöglicht. Die neue Einspeiseregulierung des Landes Vorarlberg hat sich zudem sehr positiv auf diese Entwicklung ausgewirkt und es kam eine besondere Dynamik zustande. *Vorarlberg - Vorarlberger Gemeinden sind absolute Photovoltaik-Spitzenreiter* - hat nach wie vor Vorbildfunktion für ganz Österreich und

darüber hinaus! Auf Initiative von Frau Breiner konnten – mit Finanzierung durch SonnenSchein-Anteile – der Universität Minsk zwei PV-Anlagen zur Verfügung gestellt werden. Sie dienen dem (damals einzigen) Lehrstuhl für erneuerbare Energien in Russland und Weißrussland als Beispiel für Auswege aus der Atomenergie. Weißrussland war nach der Tschernobyl-Katastrophe das am ärgsten betroffene Land.

Ab 2003 entwickelte sich aus der SonnenSchein-Kampagne ein weiteres Projekt, das SonnenSchein-Stipendium (lief bis 2017) als Hilfe zur Selbsthilfe. Bereits im ersten Jahr wurden zwei junge Afrikaner (aus Sierra Leone) sechs Monate im indischen Barefoot-College zu Solartechnikern ausgebildet. Sie bildeten das Kernteam eines im Aufbau befindlichen Solarzentrums in ihrer Heimat. Durch dieses Projekt wurden etliche Studenten aus Entwicklungsländern geschult.

Hildegard Breiner war eine besonders treibende Kraft in der „Werkstatt Sonne“ bzw. im „*Entwicklungsprozess Energiezukunft Vorarlberg – AK Sonne*“. Diese haben sich mit der Energiezukunft Vorarlbergs ohne fossile Energien befasst. Die Arbeit führte u.a. dazu, dass 2008 der Klimaschutz in die Vorarlberger Landesverfassung aufgenommen wurde. 2011 kam es zum einstimmigen Landtagsbeschluss „Energieautonomie Vorarlberg“. Ziel ist es, bis zum Jahr 2050 in Vorarlberg in gleichem Ausmaß Energie aus erneuerbaren Energieträgern bereitzustellen, wie verbraucht wird. Eine weitere Idee: an FH bzw. bei der höheren technischen Bildungsanstalt einen einschlägigen Lehrstuhl / eine Fachrichtung für erneuerbare Energieträger und Energieeffizienz einzurichten.

Frau Breiner ist bis heute unermüdlich für den Klimaschutz aktiv. So z.B. bei „Vorarlberg for Future“. Hier hat man sich „Klimaneutralität bis 2040“ zum Ziel gesetzt. Die Ziele der Energieautonomie 2050 müssen ergänzt, der Prozess beschleunigt werden. „Ich wünsche mir, dass es durch dezentrale Energieproduktion keine Kriege mehr um Öl gibt.“

Sie setzt sich für einen sorgfältigen Umgang mit Grund und Boden ein und für eine gute und nachhaltige Landwirtschaft, um die Lebensmittelproduktion im eigenen Land zu erhalten. Erhaltung und Verbesserung der Lebensräume sowie Artenschutz sind zentrale Anliegen. „Wir sind was wir tun“, sagt Hildegard Breiner, die sich seit mehr als 40 Jahren ehrenamtlich für den Umweltschutz engagiert. „Mit jedem Tun treffen wir eine Entscheidung. Ich lebe mit Freude nach dem, was ich predige. Unauffällig, nicht schulmeisterlich, sondern selbstverständlich. Andere kriegen dann zumindest ein schlechtes Gewissen.“ Ihr Lebensmotto: „Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen.“

Im Jahr 2018 widmete sich die Ausstellung „40 Jahre Zwentendorf – Widerstand für die Zukunft“ nicht nur der Rückschau, sondern auch dem, was daraus entstanden ist: die Bewegung hin zur **Energiewende** und zu den **erneuerbaren Energien** und was uns dadurch alles erspart geblieben ist. Im Zuge der Vorbereitung wollte Frau Breiner, dass „etwas Zukunftsträchtiges, Greifbares“ bleiben möge – und die Landesräte, Landesbeamten und Energieinstituts-Mitarbeiter schlugen vor, mit der Zahl 40 zu spielen: 40 Solarkindergärten mit 40 PV-Anlagen und 40 Energiepaketen, 40 E-Autos als Dienstwagen der Landesbehörden eintauschen innerhalb der nächsten 4 Jahre etc...und das wurde tatsächlich so beschlossen und inzwischen begonnen.

Auszeichnungen:

- 2000 Großes Verdienstzeichen des Landes Vorarlberg
- 2000 Binding-Preis für Natur- und Umweltschutz, Vaduz, Liechtenstein -
- 2004 Nuclear-Free Future Award (Kategorie Lebenswerk), Jaipur, Indien
- 2008 Toni-Russ-Preis, verliehen von Herausgeber und Redakteuren der Vorarlberger Nachrichten
- 2018 Silbernes Ehrenzeichen des Landes Vorarlberg

Der Preis

Die Solarpreis-Skulptur stellt einen Sonnenscheinautograph, auch Heliograph oder Pyroheliometer genannt, dar. Ein Heliograph ist ein einfaches Messgerät, mit dem die Sonnenscheindauer bestimmt werden kann. Es besteht aus einer Glaskugel, die als Brennglas wirkt. In der Brennfläche der Kugel ist ein Plastik- oder Papierstreifen mit einer Zeitmarkierung angebracht. Bei Sonnenschein brennt die Sonne einen schmalen Strich in den Plastik- bzw. Papierstreifen. Anhand der Zeitmarkierung kann nachher genau bestimmt werden, zu welcher Zeit und wie lange die Sonne schien.



Beispiele für Energiestammtische in Österreich

In den Jahren haben sich etliche regionale Solar- bzw. Energiestammtische zu einem Netzwerk vereint. Das Ziel ist, einen intensiveren Austausch an Information zu ermöglichen und die Bevölkerung flächendeckend zu informieren. Diese Information muss nahe an die interessierten Bürger herangebracht werden, da über die offiziellen Informationskanäle (Fernsehen, Radio, Printmedien) Nachrichten dieser Art relativ selten und kurz sind und oft Fehlinformationen enthalten. Bei den Stammtischen informieren Fachleute und Praktiker über verwirklichte Projekte und Techniken in den verschiedensten Bereichen der EE. Die Berichte reichen vom selbst gebauten Plus-Energiehaus über das pflanzenölbetriebenen Blockheizwerk bis zum Elektroauto. Bei Exkursionen zu den diversen Anlagen gibt es "Erneuerbare Energien zum Begreifen und Anfassen".

Solarstammtisch von EUROSOLAR AUSTRIA,

Café Westend, 1070 Wien, Mariahilfer Straße 128 E-Mail: cafewestend.at

(Erreichbar: gegenüber Westbahnhof)

jeden 3. Donnerstag im Monat, ab 18 Uhr,

Mag. Norbert Leitner; Mobil: +43 (0) 664 73452642; n.leitner@riskconsult.at

www.eurosolar.at/solarstammtisch.html

Energiestammtisch Hietzing – Erneuerbare Energien für Wien,

Restaurant „Bergwirt“ , Maxingstraße 76, 1130 Wien, (Ecke Montecuccoli-Platz);

jeden 1. Mittwoch im Monat, 19 Uhr,

Arch. DI. Edwin Piskernik; Tel.: +43 (0)1 5811190; architekt@piskernik.com

Waldviertler Energie-Stammtisch, 3830 Waidhofen/Thaya,

Teamsprecherin Renate Brandner-Weiß Tel. 0664 43 65 393

energiestammtisch@wvnet.at www.energiestammtisch.info

Jeden 1. Donnerstag im Monat, 19.30 Uhr

Bitte Ort und Zeit jeweils vorher erfragen bzw. auf der Homepage nachsehen

Energiepartnerschafts-Stammtisch,

Gasthaus Neumühle, Helbetschlag, 4240 Freistadt,

jeden 3. Freitag im Monat, 19.30 Uhr,

Bernhard Riepl; Mobil: +43 (0) 664 4967399; b.riepl@eduhi.at

Energiestammtisch Schlüßberg,

Gasthof-Tankstelle Friedl, Am Schallerbacherberg

4707 Schlüßberg, www.schallerbacherblick.at,

Josef Malzer; Mobil: +43 (0) 664 3736090, energiestammtisch@gmx.at

Energiestammtisch NÖ-Süd/Schneebergland:

Prof. DI Gerald Stickler, Obmann der Energieplattform NÖ-SÜD/Schneebergland - Verein zur

nachhaltigen Entwicklung der Region NÖ-SÜD/Schneebergland, 2732 Würflach, Willendorferstraße

127; Mobil: +43 (0)676-513 4568; gerald.stickler@suxess-consulting.com;

<http://energieplattform.typepad.com>

Energie-Stammtisch Eisenstadt,

Haydnbräu, Pfarrgasse 22, 7000 Eisenstadt,

jeden 3. Dienstag im Monat, 19 Uhr,

Dr. Günter Wind, Mobil: +43 (0)664 3073148; g.wind@pansol.at www.pansol.at

Energiestammtisch Südburgenland,

Stadtcafé Gamauf, Wiener Straße 3, 7400 Oberwart,

Dietrich Wertz; Mobil: +43 (0)676 6774741; dietrich.wertz@tuwien.ac.at;

www.energie-burgenland.at

SOLAR Treff in der Region Vorderland, Vorarlberg,

Zwischenwasser: Bildungshaus Batschuns;

Göfis: Gasthaus Brunnenwald; Rankweil: Gasthaus Adler

Kontakt Karl Heinzle; 6835 Zwischenwasser; Tel.: +43 (0)5522 425 55, karl.heinzle@gmx.at

LA 21 Wien, VHS-Alsergrund, Galileigasse 8, 1090 Wien,

<http://la21wien.at/die-la-21-bezirke/9-bezirk/termineordner>

Walter Vertat; Tel.: +43 (01) 8154538; walter.vertat@aon.at

Rene Bolz; Mobil: +43 (0)650 45 11 471; renebolz@yahoo.de

Solarstammtisch von EUROSOLAR AUSTRIA

Seit 15. Dezember 1988 regelmäßig jeden Monat, jeweils am 3. Donnerstag ab 18 Uhr!

Café Westend, 1070 Wien, Mariahilfer Straße 128 – gegenüber Westbahnhof

Koordinatoren:

Mag. Norbert **Leitner**, Mobil: +43 (0)664 73 45 2642 n.leitner@riskconsult.at
DI (FH) René **Bolz**, Mobil: +43 (0)650 45 11 471 rene.bolz@yahoo.de
Karin **Hammerstein**, Tel/Fax: +43 (0)1 368 63 19 karin.hammerstein@chello.at

Solar-Stammtisch-Termine und Themen

www.eurosolar.at/solarstammtisch.html

Donnerstag, 17. Oktober 2019, 18 Uhr:

Geschäftsmodelle zur Verbreitung von Photovoltaikstrom auf dem Land und in der Stadt/Power-to-Heat mit myPV GmbH

Referenten: OurPower, eFriends, Awattar, base.energy
Dr. Gerhard **Rimpler**, Geschäftsführer my-PV GmbH –

PROGRAMM-ABLAUF:

18:00-18:30 Uhr: Informationsaustausch (schriftliche Unterlagen zum Tagesthema, Prospekte, Termine, Protokolle, Veröffentlichungen u. dgl.)
18:30-19:00 Uhr: 1. Vorstellungsrunde mit Diskussion
19:00-19:20 Uhr: Kurzreferat(e) (Tagesthema)
19:30-20:30 Uhr: Diskussion und Stellungnahmen zum Tagesthema
ab 20:30 Uhr: Informationsaustausch in kleinen Gruppen

Alle Stammtischtermine: <http://www.eurosolar.at/solsta02.htm>

Vorstand von EUROSOLAR AUSTRIA

Vorsitzender: MR.i.R. Dipl.-Ing. Wolfgang HEIN

Vorsitzender-Stellvertreter:

Abg.z.NR Michael BERNHARD
Abg.z.NR Ing. Norbert HOFER
LAbg. Ing. Franz RENNHOFFER
Abg.z.BR Prof. Stefan SCHENNACH
Mag. Dr. Karl TRETTLER
Dr. Ingrid WAGNER

Kassier: Ing. Josef MAYER

Schriftführer: Mag. Norbert LEITNER

Beisitzende:

Brigitte BITTNER
Johannes HORVATH
Komm.Rat Gerhard KORKISCH
StR Ing. Martin LITSCHAUER
Ingrid NIESSLER
Karl NUTZ
Ing. Franz OFNER
Otto RÖTZER
Komm.Rat. Mag. Rainer SEDELMAYER
Univ.-Doz. Dr. Phil. Gunter ZWILLING

Kontrolle:

Helga MOROCUTTI
Karin HAMMERSTEIN

Ehrenvorsitzender: RA Dr. Hans Otto SCHMIDT

JAHRHUNDERTAUFGABE UND REALE VISION

Das vollständige Ersetzen atomarer und fossiler Energien durch Erneuerbare Energien

EUROSOLAR

- ist die 1988 gegründete gemeinnützige Europäische Vereinigung für Erneuerbare Energien, unabhängig von Parteien, Institutionen, Unternehmen und Interessengruppen;
- vertritt das Ziel, atomare und fossile Energie vollständig durch Erneuerbare Energie zu ersetzen;
- sieht in einer solaren Energieversorgung die zentrale Voraussetzung für die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen und für eine dauerhafte Wirtschaftsweise;
- wirkt für die Veränderung der herkömmlichen politischen Prioritäten und Rahmenbedingungen zu Gunsten der Sonnenenergie, dem Oberbegriff für Erneuerbare Energien – von der lokalen bis zur internationalen Ebene;
- versammelt Fachkompetenz aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur für die Einführung solarer Energien;
- bietet eine Möglichkeit für jeden Einzelnen, durch persönliche Mitgliedschaft am Entstehen einer soziokulturellen Bewegung für die Sonnenenergie mitzuwirken;
- sieht ihr Ziel als eine reale Vision an – eine Jahrhundertaufgabe der Menschheit.

EUROSOLAR AUSTRIA ist eine Sektion (eigenständiger Verein) von EUROSOLAR.

Die Mitglieder

Mitglieder bei EUROSOLAR sind Einzelpersonen wie juristische Personen (zum Beispiel politische Institutionen, Unternehmen, Vereine, Verbände). Jedes Mitglied hat eine Stimme. Zu den Mitgliedern von EUROSOLAR zählen zahlreiche Parlamentarier (vom Europäischen Parlament bis zu regionalen Parlamenten), Wissenschaftler, Architekten, Ingenieure, Handwerker, Landwirte, Lehrer sowie weitere sich generell für die Einführung der Erneuerbaren Energien engagierende Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen auf dem Gebiet der Erneuerbaren Energien, Solarvereine, wissenschaftliche Institute, Gewerkschaften, Länder- und Provinzialregierungen, Stadt- und Landkreisverwaltungen. Die Mitgliedschaft steht jeder natürlichen und juristischen Person offen. EUROSOLAR – Mitglieder haben bevorzugte Teilnahmebedingungen bei EUROSOLAR - Konferenzen.

Die Organisation

Höchste Organe sind die Europäische Delegiertenversammlung sowie auf der Ebene der nationalen Sektionen die Mitgliederversammlung. Gegenwärtig gibt es Sektionen in Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg, Österreich, Russland, Spanien, Tschechien, Türkei, Ukraine und Ungarn. EUROSOLAR wird repräsentiert von einem Präsidenten und Vizepräsidenten, auf der Ebene der Sektionen von einem Vorstand.

Europäische und Nationale Solarpreise

EUROSOLAR vergibt die Nationalen Solarpreise an innovative Projekte und Initiativen, die sich besonders um die Nutzung und Anwendung Erneuerbarer Energien verdient gemacht haben. Mit der Verleihung soll das Interesse für Erneuerbare Energien in der

Öffentlichkeit geweckt und gefestigt werden. Auf internationaler Ebene vergibt EUROSOLAR den Europäischen Solarpreis. Dieser wird durch die verschiedenen nationalen Sektionen zugleich in mehreren europäischen Ländern ausgeschrieben.

Die Arbeit

EUROSOLAR erarbeitet und stimuliert politische und wirtschaftliche Handlungsentwürfe und Konzeptionen zur Einführung Erneuerbarer Energien; dies reicht von Markteinführungsstrategien bis zu Vorschlägen für die weitere Forschungs- und Entwicklungspolitik, von steuerpolitischen Förderungen bis zur Rüstungskonversion mit Solarenergie, vom Beitrag der Solarenergie für die Dritte Welt bis zur Landwirtschafts-, Verkehrs- und Baupolitik.

Angesprochen werden sowohl die internationale Handlungsebene als auch die nationalen, regionalen und kommunalen Handlungsebenen, auf denen EUROSOLAR diese Programme anregt. So fließen politische, wissenschaftliche, technologische, wirtschaftliche Erfahrungen und grundsätzliches Engagement in die Programme von EUROSOLAR ein. Sie sind Leitlinien zum Handeln.

EUROSOLAR arbeitet für eine von einer breiten demokratischen Öffentlichkeit getragene soziokulturelle Bewegung für die solare Energie, für die Mobilisierung eines breiten gesellschaftlichen Engagements, das zu neuen politischen und wirtschaftlichen Initiativen sowie zu einer umweltgerechten Architektur und Stadtplanung führt.

EUROSOLAR ist Veranstalter zahlreicher Impulskonferenzen und repräsentativer Konferenzserien wie zum Beispiel:

- die Europäische Konferenz „*Solarenergie in Architektur und Stadtplanung*“
- die *Weltversammlung für Erneuerbare Energien* (World Renewable Energy Assembly, WREA)
- die Konferenzserie „*Der Landwirt als Energie- und Rohstoffwirt*“
- die „*Internationale Konferenz zur Speicherung Erneuerbarer Energien*“ (IRES)
- die Konferenzserie „*Stadtwerke mit Erneuerbaren Energien*“

WCRE World Council for Renewable Energy

EUROSOLAR gründete im Juni 2001 den Weltrat für Erneuerbare Energien WCRE und stellt dessen Sitz. Der EUROSOLAR - Präsident ist Vorsitzender des Weltrats. Der WCRE vertritt die EUROSOLAR - Ziele weltweit und organisiert u. a. das Parlamentarier-Netzwerk für Erneuerbare Energien

Hermann-Scheer-Stiftung *Hermann-Scheer-Foundation*

Mit dem Tod von Hermann Scheer, dem Gründer von EUROSOLAR, im Oktober 2010 wurde zur Fortführung seiner Lebensleistung die gemeinnützige *Hermann- Scheer-Stiftung* gegründet (www.hermann-scheer-stiftung.de).

SOLARZEITALTER

SOLARZEITALTER – Politik und Ökonomie Erneuerbarer Energien – ist das Organ von EUROSOLAR und des WCRE. Die Zeitschrift erscheint vierteljährlich seit 1989. Für Mitglieder ist der Bezug im Vereinsbeitrag enthalten. In dieser Zeitschrift wird die politik- und wirtschaftsstrategische Diskussion über Erneuerbare Energien geführt und findet die kritische Auseinandersetzung mit konventionellen Energiekonzepten statt. Sie informiert über politische Entwicklungen für Erneuerbare Energien. Die Zeitschrift gilt als die wichtigste politische Programmzeitschrift für Erneuerbare Energien.

EUROSOLAR - Europäische Vereinigung für Erneuerbare Energien e.V.

Ehrenpräsident: Dr. Hermann Scheer, MdB, (29.4.1944 – 14.10.2010)
Träger des Alternativen Nobelpreises 1999, Hero of the Green Century of TIME-Magazin 2002 uam.

Präsident: Prof. Peter Droege DI TUM MAAS MIT, Direktor, Liechtenstein Institute for Strategic Development in Vaduz

Vize-Präsidenten: Eliana Cangelli (Italien), Stephan Grüger (Deutschland), DI Wolfgang Hein (Österreich), Dr. Fabio Longo (Deutschland), Dr. Josep Puig i Boix (Spanien), Dr. Brigitte Schmidt (Deutschland), Milan Smrz (Tschechien), Prof. Dr. Tanay Sidki Uyar (Türkei)

Schatzmeisterin: Rosa **Hemmers** (Deutschland)

Ehrenvorstandsmitglied:

Dr. Preben Maegaard (Dänemark)
Irm Scheer-Pontenagel, EUROSOLAR-Geschäftsführerin 1988-2015

Geschäftsführer: Steffen **Otzipka** (Deutschland)

EUROSOLAR AUSTRIA

A-1150 Wien

Stutterheimstraße 16-18

Stiege 2/Etage 4

Tel: +43 (0)1 786 67 67-500

Fax: +43 (0)1 786 67 67-505

info@eurosolar.at

www.eurosolar.at

BAWAG PSK:

IBAN: AT51 6000 0000 0763 3133

BIC: BAWAATWW

EUROSOLAR e.V.

D-53113 Bonn,

Kaiser-Friedrich-Straße 11

Tel: +49 (0)228 36 23 73 und 36 23 75

Fax: +49 (0)228 36 12 79

info@eurosolar.org

www.eurosolar.de

Sparda Bank Köln:

IBAN: DE98 3706 0590 0000 404250

BIC: GENODED1SPK

EUROSOLAR-AUSTRIA

Vereinigung für das solare Energiezeitalter

Stutterheimstraße 16-18, Stiege 2/Etage 4

A-1150 Wien

Tel: +43(0)1 786 67 67-500

Fax: +43(0)1 786 67 67-505

info@eurosolar.at

www.eurosolar.at

Mit freundlicher Unterstützung von:

